



MUTBRIEF DER WOCHE

Liebe Leserinnen und Leser
unseres Mutbriefs,

die Sommerferien bringen viele Aufbrüche mit sich: Manche brechen zu einem Urlaub oder zu Ausflügen auf, andere brechen auf in einen neuen Lebensabschnitt, auch der Alltagsrhythmus wird aufgebrochen. „Aufbrechen“ bedeutet, sich auf den Weg zu machen, Manches zurückzulassen und Neues zu entdecken.

Im Evangelium vom Sonntag hören wir davon, dass Jesus seine Jünger aussendet, immer zwei zusammen als Boten des Evangeliums. Auch da geht es um ein Aufbrechen, ums Losziehen, sich aufmachen und Neues wagen.

Möge uns Gottes guter Geist in all unseren Aufbrüchen in diesem Sommer begleiten. Mit den Ferien und dem Pastoralteam geht auch der Mutbrief in die Sommerpause! Wir hoffen, Ihnen und euch mit den Impulsen, Texten und Gedanken ein bisschen Mut, eine Unterbrechung im Alltag oder eine Anregung zum Weiterdenken gegeben zu haben.

Wir wünschen Ihnen und euch schöne Ferien, viel Erholung und Entspannung und Gottes reichen Segen!

Das Campus-Pastoralteam

Aus dem Sonntagsevangelium

“Jesus gab ihnen die Vollmacht...” (Mk 6, 8)

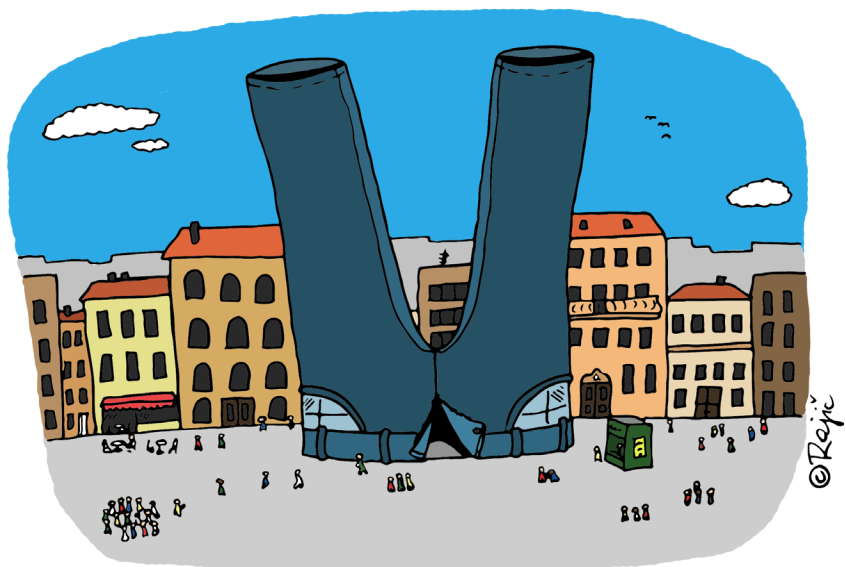
Wege zu Gott *Martin Buber*

Gott sagt nicht:
“Das ist ein Weg zu mir,
das aber nicht.“

Sondern er sagt:
“Alles, was du tust,
kann ein Weg zu mir sein,
wenn du es nur so tust,
dass es dich zu mir führt.“



© Envato



BEI EINER AUSGIEBIGEN REISE NACH ROM
DARF EIN BESUCH IM WELTBERÜHMTE
PANTALONEUM AUF DER PIAZZA DI PANTALONI
AUF KEINEN FALL FEHLEN



Böse Geister (Songtext)

Lukas Hilbert

Mitten in der Nacht
schlechter Schlaf und böser
Traum
plötzlich aufgewacht
heller Mond und dunkler Raum

*Böse Geister im Kopf
Sie tanzen herum
Böse Geister im Kopf
ich weiß nicht warum
böse Geister im Kopf
so still und gemein
doch ich bin nicht allein
weil bei dir im Arm nichts passieren
kann
falln die Augen zu
Mein guter Geist bist du*

Wieder aufgewacht
und dir von dem Traum erzählt
du hast nur gesagt
das es dir auch oft so geht

*Böse Geister im Kopf
Sie tanzen herum
Böse Geister im Kopf
ich weiß nicht warum
böse Geister im Kopf
so still und gemein
doch ich bin nicht allein
weil bei dir im Arm nichts
passieren kann
falln die Augen zu
Mein guter Geist bist du
Mein guter Geist bist du
Wir schlafen ganz in Ruh*



„Jeder von uns spürt intuitiv die Atmosphäre und Ausstrahlung eines Ortes. Bei der ersten Begegnung mit einem neuen Menschen oder auch einer neuen Wohnung spürt man – auch über winzige körperliche Reaktionen – sofort eine Zu- oder Abneigung, ein Wohlfühlen oder Unbehagen. Die erste Wahrnehmung, das Bauchgefühl sagt immer die Wahrheit.“

Roberta Rio, Historikerin, über die Wirkung von Orten gegenüber KNA

Glücklicher leben

Tobias Zierof

Die Jünger wussten, dass sie sich auf Gott verlassen konnten und daher weder Geld noch Proviant mitnehmen mussten. Wie viel zufriedener und glücklicher würden wir leben, wenn wir uns von dieser Überzeugung anstecken lassen würden. Denn dann würde ein Großteil unserer alltäglichen Sorgen um Nebensächlichkeiten verschwinden, Ballast von unbegründeten Ängsten könnte von uns abfallen. Und wir wären ein Stück freier, um glücklicher und zufriedener zu leben. Wem gelingt, sein Leben auf diese Grundlage des Gottvertrauens zu stellen und im Kleinen beginnt, bewusster zu leben, wird merken, wie er ein Stückchen glücklicher und zufriedener wird. Und dieses Glück strahlt er beim Reden und Handeln aus und macht andere Menschen auf ihn und sein "Glücksgeheimnis" neugierig.

Ist nun der Auftrag zur Dämonenaustreibung auch so einfach auf uns heute zu übersetzen? Wir haben das damalige Weltbild, das Dämonen für alles Kranke, Schlechte und Dunkle verantwortlich machte, scheinbar abgelegt. Aber auch unsere Zeit ist geprägt von solchen bösen Geistern: Machtgier, Angst, Gewalt, Hass, Einsamkeit, Hoffnungslosigkeit, Gleichgültigkeit und Egoismus. Diese Dämonen sind es, die wir heute bekämpfen sollen. Durchbrechen wir den scheinbar endlosen Kreislauf von Gewalt. Gehen wir gegen den eigenen Dämon in uns vor, der immer wieder flüstert: "das bringt doch nichts, du kannst eh nichts bewegen". Beenden wir den Hass, indem wir versuchen aus der Liebe zum Nächsten heraus zu leben. Bekämpfen wir den Egoismus, die Einstellung des "Ich bin mir der Nächste, wer nach mir kommt ist mir egal."

Jesus erwartet von uns, dass wir immer wieder aufs Neue im eigenen Leben gegen unsere Dämonen vorgehen dass wir öffentlich Ungerechtigkeit, Ausgrenzung und Menschenfeindlichkeit anprangern und unsere Finger dorthin legen, wo es weh tut.



Campus-Pastoralteam
Augustinum
Lange Gasse 2, 8010 Graz
dalibor.milas@augustinum.at



Für den Inhalt verantwortlich:
Dalibor Milas, Ivan Rajič und
Markus Mochoritsch